

Großes Carsharing-Potenzial in Oberösterreich – Rahmenbedingungen für Carsharing verbessern

- **146.000 Autofahrer fahren selten, rund 75.000 Haushalte sind autofrei**
- **VCÖ für rasche Einführung von Fahrrad-Leihsystem in Linz**

VCÖ (Wien, 27. August 2018) – **Mehr als 2.000 Haushalte in Oberösterreich nutzen Carsharing. Aber das Potenzial für Carsharing ist in Oberösterreich um ein Vielfaches größer, betont der VCÖ. Neben rund 75.000 autofreien Haushalten, gibt es rund 146.000 Autofahrerinnen und Autofahrer, die selten Auto fahren (Daten am Ende der Aussendung). Der VCÖ fordert verbesserte Rahmenbedingungen für Carsharing in Österreich.** Eine neue VCÖ-Publikation zeigt, dass sich durch Carsharing das Mobilitätsverhalten verändert und die Umweltbilanz verbessert.

„Das Potenzial für Carsharing ist in Oberösterreich sehr groß. Vom heutigen Autonutzungsverhalten her, wäre Carsharing schon heute für mehr als 100.000 Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher gut geeignet. Es braucht in Österreich bessere Rahmenbedingungen für Carsharing, damit es mehr Angebote gibt“, stellt VCÖ-Experte Markus Gansterer fest. Das Carsharing-Potenzial wird angesichts verschiedenster gesellschaftlicher Entwicklungen und Mobilitätstrends Jahr für Jahr größer.

Einige Faktoren weisen auf ein großes Carsharing-Potenzial in Oberösterreich hin: Rund 48.000 oberösterreichische Autofahrerinnen und Autofahrer fahren nur ein paar Mal im Jahr mit dem Auto, weitere rund 98.000 nur ein paar Mal im Monat, macht der VCÖ aufmerksam. Zudem gibt es in Oberösterreich rund 75.000 autofreie Haushalte. Die 299.000 oberösterreichischen Zweit- und Drittautos werden im Schnitt nur 7.150 Kilometer pro Jahr gefahren. „Diese Autos sind im Schnitt weniger als eine halbe Stunde am Tag im Einsatz“, verdeutlicht VCÖ-Experte Gansterer.

Durch die Digitalisierung ist Carsharing viel einfacher geworden, zudem gibt es neben kommerziellem Carsharing auf viele nichtkommerzielle Formen, die über Gemeinden, Betriebe oder Wohnhausanlagen organisiert werden. Plattformen, wie carsharing 24/7 oder Caruso, erleichtern die Umsetzung von Carsharing-Projekten.

Die VCÖ-Publikation zeigt, dass durch den Umstieg vom eigenen Auto zu Carsharing das Mobilitätsverhalten umweltfreundlicher wird. Bisherige Fahrten mit dem eigenen Auto verteilen sich neben Carsharing auch auf den Öffentlichen Verkehr, Radfahren und zu Fuß gehen. Damit werden CO₂-Emissionen und gesundheitsschädliche Schadstoffe wie Stickoxide und Feinstaub reduziert.

„In Deutschland gibt es ein Carsharing-Gesetz, das es Gemeinden und Städten erleichtert, öffentliche Parkplätze für Carsharing zu reservieren“, spricht sich VCÖ-Experte Gansterer für ein Carsharing-Gesetz nach deutschem Vorbild aus. Neben einer klaren Regelung für reservierte Stellplätze im öffentlichen Verkehrsraum, sollte es eine einheitliche Regelung zur Ermäßigung von Parkgebühren und Bevorzugung von elektrifizierten Sharing-Fahrzeugen geben.

Der VCÖ betont, dass Carsharing kein städtisches Phänomen ist, sondern auch für Regionen sehr gut geeignet. In Gemeinden und Regionen können über gemeinschaftliche Initiativen Sharing-Angebote umgesetzt werden. Das zeigen vorbildliche Projekte in Oberösterreich, wie beispielsweise der MühlFerdl im Mühlviertel, wo mehrere Gemeinden zusammenarbeiten und Carsharing anbieten oder die MobilCard Krenglbach.

Auch Fahrrad-Leihsysteme werden immer wichtiger – und dort, wo es welche gibt immer stärker genutzt, wie in Österreich beispielsweise Klagenfurt und Innsbruck zeigen. Der VCÖ betont, dass Linz

rasch ein Fahrrad-Leihsystem erhalten sollte. Durch Fahrrad-Sharing können Autofahrten vermieden werden, wie internationale Studien zeigen.

„Früher wurde die Freiheit in der Mobilität mit Autobesitz gleichgesetzt. Im digitalen Zeitalter bedeutet Freiheit der Mobilität vor allem aus einer Vielzahl von Möglichkeiten flexibel wählen zu können. Die individuelle Mobilität entkoppelt sich vom Fahrzeugbesitz“, weist VCÖ-Experte Gansterer auf einen Paradigmenwechsel im Verkehr hin. Schon heute wird in Skandinavien das Konzept „Mobility as a Service“ getestet. Dabei erhalten Kundinnen und Kunden je nach Bedarf ihr individuelles Mobilitätsangebot, ohne ein eigenes Auto besitzen zu müssen.

Ein Erfolgsfaktor für Sharing-Angebote ist die optimale Verknüpfung mit dem Öffentlichen Verkehr. Deshalb sind Bahnhöfe verstärkt zu multimodalen Mobilitätsstationen weiter zu entwickeln, die einerseits optimal an das örtliche öffentliche Verkehrsnetz angebunden und gut zu Fuß und mit dem Fahrrad erreichbar sind und gleichzeitig auch Standort für Carsharing und Fahrrad-Sharing sind. Bei kleineren regionalen Bahnhöfen sind **Sammeltaxis** oder Gemeindebusse wesentlich, damit Fahrgäste rasch und einfach an ihr Ziel kommen.

Die VCÖ-Publikation „Sharing und neue Mobilitätsangebote“ ist beim VCÖ unter (01) 893 26 97 oder im Internet unter www.vcoe.at erhältlich

VCÖ: Großes Carsharing-Potenzial in Oberösterreich

Oberösterreichische Autofahrer, die nur ein paar Mal im Monat Autofahren: 98.000

Oberösterreichische Autofahrer, die nur ein paar Mal im Jahr Autofahren: 48.000

Anzahl Zweit- und Drittautos in Oberösterreich: 299.000 Durchschnittliche Fahrleistung der Zweit-/Drittautos: 7.150 km pro Jahr

Autofreie Haushalte in Oberösterreich: 75.300

Quelle: Statistik Austria, VCÖ 2018

Für Rückfragen stehe ich unter (01) 8932697 oder (0699)18932695 gerne zur Verfügung.

Beste Grüße

Christian Gratzner

VCÖ-Kommunikation